

## Investoren unterschreiben Vorvertrag, jetzt ist es an der Politik

23. November 2011



[1]

„Zwei Unterschriften sichern das erste Jahr Richtung Flughafen BIT-Airport“: Nimmt das Konkurrenzkonstrukt für Findel und Frankfurt/Hahn in Bitburg immer mehr Formen an? „Ganz klar ja“, wenn es nach dem Luxemburger Investor Frank Lamparski geht.

Bereits am 4. November berichtete das „Lëtzebuenger Journal“ über den „Stand der Dinge“ im Aktenvorgang „Frank Lamparski/BIT-Airport“. Hier wurden einige Fragen bezüglich des von politischer Seite gesteckten Zeitrahmens an Lamparski hinterfragt und von ihm selbst relativiert. Frank Lamparski im Gespräch mit dem „Lëtzebuenger

Journal“: „Wir sind zuversichtlich und mitten in Verhandlungen, auch wenn wir durch die aktuelle Euro-Krise einen schweren Stand haben und erheblich Druck verspüren“, und ergänzte, dass es auch für ihn immer schwieriger werde, „Euros nach Bitburg zu bekommen.“ Lamparski war voller Zuversicht, schließlich habe er zur Zeit alleine fünf internationale Großinvestoren an der Hand, die das Projekt BIT-Airport so stemmen können – dies wird nun etwas relativiert, aber die Euphorie ist weiterhin vorhanden.

### „Es ist kein kleiner Laden...“

Doch wie es aussieht, steigen (nicht nur leichte) Zweifel hoch. Lamparski war 2010 bei der Präsentation Geschäftsführer der in Mamer angesiedelten Firma Stintec und wollte (ersten Plänen nach) den Flugplatz in der Eifel bereits bis Mitte 2010 zu einem Cargo- und Regionalflygafen ausbauen: 1,2 Milliarden Euro Investitionen, um die 2.500 neue Arbeitsplätze wurden angekündigt. Und im Januar 2010 hatte Lamparski bereits 40,53 Prozent der Anteile an dem Airport übernommen. Die daraufhin vorgestellte Absichtserklärung räumte dem Luxemburger Investor 18 Monate ein (bis zum 31.12.2011), in denen er mit seiner Gesellschaft unter anderem einen Businessplan vorlegen muss, der sich der Prüfung einer unabhängigen Expertengruppe stellen muss – samt Zahlung eines Ausgleichsbetrags in Höhe von 800.000 Euro an Eifelkreis und Stadt, bei Nichterfüllung. „Bei einem solchen Projekt gibt es sehr viel zu berücksichtigen“, sagt Frank Lamparski gestern im Gespräch mit dem „Lëtzebuenger Journal“ und etwas betrübt über die negative Berichterstattung, die zur Zeit kursiere, „schließlich machen wir ja hier keinen kleinen Laden auf, bei dem es sicherlich schneller gehen würde als bei unserem Projekt.“ Und präzisiert: „Die Vorverträge sind geschlossen. Zwei Unterschriften stehen hier, mit denen quasi das erste ganze Jahr abgesichert ist, womit der Wandel von einem Flugplatz zu einem Flughafen eingeleitet werden kann“, so Lamparski zuversichtlich und zieht sofort einen Vergleich zu Frankfurt/Hahn, „denn eine solche Größe streben wir an...“

Und doch stellt sich ein Problem: „Die Katze beißt sich in den eigenen Schwanz. Nur mit Kommunalpolitikern an Bord gewinnt man keine Investoren mehr. Dies ist viel zu unsicher, die politische Lage kann hier viel zu schnell wechseln. Gestern dafür, heute dagegen... Und so sagen potenzielle Geldgeber, die anfänglich in der ersten Reihe standen, dass sie ins zweite Glied zurücktreten, da ihnen die Lage zu unsicher ist. Und die kommen dann erst wieder ins Boot, wenn wirklich alles von politischer Seite abgesegnet ist“, so der Luxemburger mit Blick auf weitere „potenzielle Geldgeber der zweiten Reihe“. Im Hinblick auf die „durch Fonds gesicherte Summe“ wollte Lamparski keinen Betrag nennen. „Aber die eingebrachten Fonds wurden von den Anwälten unter die Lupe genommen, wo sie herkommen und auch, dass sie sicher sind. Hier scheint alles klar zu sein“, so Lamparski, der nur noch auf den Abschlussbericht wartete. Dabei könne er durchaus verstehen, „dass die Politiker gerne das Geld direkt auf dem Konto sehen. Doch bei solchen Projekten ist es eben etwas anders...“

Auch aus dem zuständigen Ministerium in Mainz wurde gestern der aktuelle Stand dargestellt.

„Die Verkaufsabsicht der Altgesellschafter (Kreistag Eifelkreis Bitburg-Prüm sowie der Stadtrat Bitburg) setzt voraus, dass der Neugesellschafter (Lamparski) ein schlüssiges Ausbaukonzept und einen Businessplan bis Ende des Jahres 2011 vorlegt. Nach den bisherigen Informationen wurde die Frankfurter Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC mit der Prüfung der Tragfähigkeit des Businessplans beauftragt. Die Ergebnisse des Prüfprozesses wurden bislang nicht kommuniziert. Die Parteien fühlen sich an diese Absichtserklärung bis zum 31. Dezember 2011 gebunden“, heißt es dazu aus Mainz.

### **Investoren kommen aus Europa**

In Bezug auf die Unternehmer/Investoren hüllt sich der Luxemburger „noch“ in Schweigen: „...was sicherlich verständlich ist. Wenn man betrachtet, welche Hürden beispielsweise asiatischen Unternehmern hier bereitet werden (Anmerkung der Redaktion: Aufenthaltsgenehmigungen/Visa), dies ist schon unmöglich...“ – und sagt noch soviel: „Es sind keine asiatischen Investoren, es sind Unternehmer aus Europa...“ Somit besteht laut Lamparski kein Problem in der Realisierung der ersten Schritte, womit er Gerüchte um mögliche Zahlungsunfähigkeit ausräumen will. Mit Blick auf die aufgeworfene Klausel und das Datum „31. Dezember 2011“ sagt Lamparski, dass „von unserer Seite alles soweit möglich unternommen wird, damit sich die politischen Gremien schnell mit der Sache beschäftigen können.“

Er spielt somit den Ball den kommunalen Politikern zu, die sich am 21. Dezember im Verwaltungsrat mit der Thematik beschäftigen werden, wo auch Frank Lamparski anwesend sein wird... > iz

---

Article printed from Lëtzebuenger Journal: <http://www.journal.lu>

URL to article: <http://www.journal.lu/2011/11/23/investoren-unterschreiben-vorvertrag-jetzt-ist-es-an-der-politik/>

URLs in this post:

[1] Image: [http://www.journal.lu/wp-content/uploads/2011/11/20\\_226\\_2col\\_Q\\_p24.jpg](http://www.journal.lu/wp-content/uploads/2011/11/20_226_2col_Q_p24.jpg)

Copyright © 2010 Letzebuenger Journal. All rights reserved.